

Laibacher Zeitung.

Vol. 278.

Mittwoch am 3. December

1851.

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet wärend den Verlagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. halbjährig 5 fl. 30 fr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl. halbjährig 6 fl. Für die Zubereitung des Satzes und halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post gratis frei ganzjährig, unter Kreuzband und gewöhnlicher Abgabe 15 fl. halbjährig 7 fl. 30 fr. Anfertigungsgebühr für eine Spaltenzeile über den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für drittmalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal und 40 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „preussischen Gesetz vom 6. November l. J. für Inventionsämper“ noch 10 fr. für eine jedwedenmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Antlicher Rhein.

Laut hohen Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 10. d. M., Z. 2970, haben Se. Majestät mit a. h. Entschließung vom 4. Juni d. J., die Bildung des krainischen Militär-Quartalsendfondes, so wie die von dem Vereine zur Gründung desselben, und von dem Laibacher Magistrats und der krainischen Bevölkerung bei diesem Anlasse bewahrte patriotische und menschenfreundliche Gesinnung wohlgefällig zur Kenntniß zu nehmen geruht.

Indem der Magistrat diese a. h. Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß bringt, entlediget sich derselbe seiner Pflicht und trätet den Dank ab: —

1. Dem dießfälligen Comité, welches aus nachstehenden Mitgliedern bestand: Herrn k. k. Gubernial- und ersten Kreisrath Friedrich Ritter v. Freyberg, als Vorsitzender; Hrn. Dr. Anton Rudolph, als Referenten; Hrn. k. k. Oberamts-Director, Heinrich Costa, dann den Herren Gemeinderäthen: Franz Gregel, Carl Holzer, Dr. Mattheshaus Kautschisch, Carl Pachner, Anton Samassa und Dr. Johann Huber.

2. Allen jenen edlen Menschenfreunden, welche durch ihre Beiträge zur Gründung dieses Juralidensfonds beigetragen haben, denen ohnehin ihr inneres Bewußtseyn, zur Linderung des Elendes der verunglückten Krieger ihre Opfer verabreicht zu haben, den schönsten Lohn gewährt.

Magistrat Laibach am 1. December 1851.

Bei der am 10.^{ten} November d. J. bei der Bezirkshauptmannschaft in Neustadt vorgenommenen Wahl eines Ersatzmannes des Vertreters der Verpflichteten des ehemaligen Neustädter Kreises bei der k. k. krainischen Grundentlastungs-Landes-Commission, ist der Credit-Liquidator bei der k. k. Landeshaupthaus-Casse in Laibach, Alois Jentschitsch als solcher gewählt und auch von ihm diese Wahl angenommen worden.

Laibach, am 1. December 1834.

Vom Präsidium der k. k. Grundentlastungs-Landes-
Commission.

Der 11. Präsidenten-Stellvertreter

Brandstetter m/p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Gymnasialreform.

* Groß ist auch die Klage über Ueberbürdung. Wenn diese Klage durch den neuen Gymnasialplan veranlaßt wurde, so ist hier, wie es leider oft zu geschehen pflegt, gerade das Gegentheil von dem geschehen, was die Regierung beabsichtigt hat. Eine der wichtigsten und folgenschwersten wirklichen, nicht eingebildeten Neuerungen des Organisationsplanes soll die bessere Methode des Unterrichtes seyn. Diese aber soll den Schüler eben erleichtern, nicht überbürden. Bisher haben die Lehrer das eigentliche Lernen dem häuslichen Fleiße der Schüler oder wohl auch ihren Nachstunden überlassen; die Stunde verging mit Do- ciren oder Recitirenlaffen. Nun sollen sie ihren Beruf anders aufgreifen und erfüllen. Die Worte, welche der Gymnasialplan über diesen so wichtigen Punkt enthält, sind nicht nur für die Lehrer, die Tag und

Nach sie vor den Augen haben sollen, sondern auch für das große Publicum, dem sie kaum bekannt zu seyn scheinen, so interessant, daß wir sie ganz hieher setzen. Es ist Grundsatz,“ sagt der Entwurf der Organisation der Gynnasien, „daß in den einzelnen G. bieren nicht die Menge der Kenntnisse an sich, ja nicht einmal die Sicherheit dieser Kenntnisse allem den Maßstab des zu Leistenden bilden dürfte, sondern diejenige Aneignung derselben durch die eigene Thätigkeit der Schüler, wodurch aus dem bloßen Wissen ein Können wird. Nur diejenigen Kenntnisse, welche zu einer solchen Kraft des Könnens in ihrem Gebiete erstarkt sind, haben einen dauerhaften Werth über die Seit der Schulforderungen hinaus, und geben zugleich die Sicherheit, daß der so gebildete Schüler auch dann mit Interesse und richtiger Wahl fortstudieren werde, wenn die äußerliche Nöthigung dazu aufgehört hat. Daher haben die Lehrer es sich zur Pflicht zu machen, nicht bloß eine mehr passive Receptivität der Schüler zum Einlernen der erforderlichen Kenntnisse in Anspruch zu nehmen, sondern zugleich die völlige Aneignung dieser Kenntnisse durch die eigene Thätigkeit der Schüler zu erstreben. Welche Folgen sich aus diesem allgemeinen Grundsatz für die einzelnen Lehrgegenstände ergeben, wird aus der dazu gegebenen Instruction leicht zu ersehen seyn.“

Im Allgemeinen folgt hieraus zunächst, daß im Unterricht, welcher ausschließlich oder auch nur vorwiegend ein bloßes Vortragen der Lehrgegenstände wäre, etwa nach Art des Universitäts-Unterrichtes, dem Standpuncte der Gymnasien völlig unangemessen ist. Gerade im Gegentheile fordert dieser Standpunct, daß den Schülern so wenig Zeit als möglich gelassen werde, zu einem bloß passiven Zuhören, welches jeden Augenblick in Gedankenlosigkeit oder Zersplittertheit übergehen kann, und wobei der Lehrer zu spät erfährt, wie oft seine Rede mißverstanden worden, während der ganze Unterricht jener Erregung und Freudigkeit der Schüler entbehrt, welche in diesem Alter nur da entsteht, wo der Unterricht ein fortwährendes Arbeiten der Schüler eben so wohl als des Lehrers ist.

„Die Aneignung der Kenntnisse durch die eigene Thätigkeit der Schüler zu bewirken, muß ferner vornehmlich die Aufgabe der Doctoren selbst seyn.

Flusses von keineswegs der Werth des häuslichen Fleißes und der Aufgaben für ihn herabgesetzt werden, im Gegentheile fordert eine gesunde Schuleinrichtung, daß die Schule ihre Wirksamkeit auf den Schüler über die Zeit der Lehrstunden hinaus erstrecke, und in der Regel für jede folgende Lehrstunde eine Leistung, und sey sie noch so gering und unbedeutend, zur bestimmten Pflicht mache. Aber in den Lehrstunden selbst, und durch dieselben muß der Schüler zu arbeiten gelernt haben, um zu Hause ohne des Lehrers Hilfe arbeiten zu können. Dieß gilt in besonders hohem Grade für die untersten Lehrstufen; denn auf diesen ist es eine Hauptaufgabe, eine solche Aufmerksamkeit der Schüler zu erreichen, daß der Gegenstand des Unterrichtes der Hauptsache nach in der Stunde selbst gelernt wird, und die häusliche Arbeit nur das feste Einprägen des schon im Wesentlichen Gelernten zu vollenden hat. Mit dem Aufsteigen zu den höhern Lehrstufen gewinnt allerdings die häusliche Verthätigung der Schüler eine selbstständigere Bedeutung; aber für die gesammte Schulzeit, von der untersten Klasse bis zur obersten, bleibt es unerläßliche Forde-

rang an die Schule, daß sie, was für die Anleitung des Schülers zu seinen eigenen häuslichen Arbeiten erforderlich ist, alles selbst in ihren Lehrstunden leiste."

„Von dem älterlichen Hause hat die Schule nur die Unterstützung zu erwarten und zu beanspruchen, daß es die Schüler zu guter Sucht, zu Gehorsam und Fleiß anhalte; sie darf von ihm aber, wosfern nicht etwa ein Schüler besonders Unterbrechungen im Unterrichte erfahren hat, nicht irgend eine Unterstützung oder Anleitung für die Arbeiten der Schüler erfordern. Wo eine Schule für einen bedeutenden Theil ihrer Schüler einer Unterstützung des Unterrichtes außer den Lehrstunden bedarf, damit der nöthige Erfolg erreicht werde, bestrebe nur diese Unterstützung in einer sogenannten Correpetition durch den Lehrer oder in der neben dem Unterrichte gehenden Anleitung durch einen Hauslehrer u. dgl., da hat sie diese selbst als ein bestimmtes Zeichen anzusehen, daß sie ihre eigene Pflicht des Unterrichtes nicht genügend erfüllt hat.“

Wir stehen hier an einer Stelle, wo der beste Wille, das beste Gesetz nichts ausrichtet, wenn nicht willige, verständige, eifrige, opferfreudige Männer vorhanden sind, die es ausführen. Wir müssen leider gestehen, daß diese Männer nicht überall vorhanden sind, daß Unverstand, ja vielleicht sogar böser Wille die Anordnungen des Ministeriums in einzelnen Fällen verzerrt und unkenntlich macht. Wir wissen aber auch, daß das Ministerium, wie und wo es nur kann, be-
lehrt, ermahnt, antreibt, und auf den rechten Weg zurückführt; wir wissen, daß, wo Schüler überbürdet werden, dieses ganz gegen die Absichten und allge-
meinen und besonderen Anordnungen des Ministeriums ist; wir wissen auch, daß dasselbe dem Verschulden und der bösen Absicht, wo jenes oder diese sich zeigt, ihr Recht anzuthun nicht saumen wird. Eben so ge-
wiß ist aber auch, daß es nicht wenige Lehrer gibt, welche mit eben so richtigem Verständnisse als wahrer Hingebung in die Absichten der Regierung eingehen und dadurch die besten Erfolge erzielen.

Die allgemeine Versammlung der Landwirthschaftsgesellschaft in Laibach.

(Schluß.)

Nach diesem Berichte kamen die Relationen und Anträge der Filialen und einzelner Mitglieder zum Vortrage, und es wurden hierbei nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1) dem Wunsche der Filiale Steinböding bezüglich der Bürger'schen Säemaschine und des „Kraju-ki verlnac“ soll möglichst entsprochen werden; — eben so dem Wunsche der Filiale Mötzling wegen unentgeltlicher Uebertommung von Maulbeerbäumen; — der Antrag der Filiale Planina wegen Einführung einer Holzwaren-Ausfuhrs-Controle nach dem Beispiele Tyrol's hohen Preis bittlich einzuschreiten, wurde nach mehrseitiger Debatte angenommen mit dem vom Hrn. Statthalter gestellten Zusatzantrage, sich vorher über die betreffenden Verhältnisse und Modalitäten der Ausfuhrs-Controle in Tyrol zu informiren; — die Vorkehrungen der Filiale Wippach zur Errichtung von Baum- und Rebschulen wurden zur angenehmen Wissenschaft genommen, und der ohnehin statutenmäßige Antheil der Filial-Einnahmen zur Verwendung der Filialzwecke zugestanden; — der Antrag der Filiale Adelsberg, unterstützt auch durch das

Mitglied Hrn. Pfarrer Pajt, h. Dtes eine dringliche Bitte wegen baldiger Erlassung des so notwendigen Feldpolizei-Gesetzes zu unterbreiten, wurde einstimmig angenommen; — dem Wunsche der Filiale Gurkfeld und Landstraß um Ausmittlung guten Hausfemens soll entsprochen werden, so wie der Antrag dieser Filiale bezüglich der Ueberschwemmungen durch den Gurkfluß angenommen wurde; — der Antrag der Filiale Weissenfels bezüglich der Regulirung des Savasslusses im Wurzenener Savethale wurde mit dem Zusatzantrage des Hrn. Forstmeisters Ulrich angenommen: daß nämlich über die Thaleinbänge und Thalschluchten des Savethales der Forstbann verhängt werde, damit die Entwaldung dieser Strecken nicht weiter schreite, und so die Entstehungursache der Wasserschäden in diesem Thale radical beseitigt werde.

Die übrigen Berichte der genannten Filialen so wie der Filialen Oberlaibach, Podpetsch-Wartenberg, Weichselberg-Sittich, Treffen-Seisenberg wurden mit Interesse vernommen.

Betreffend die so wichtige „Drainage“ oder die Trockenlegung des Bodens mittelst Röhren, wurde der Antrag des Centrales: sich an das hohe Ackerbauministerium um Ueberkennung der Werkzeuge zur Erzeugung der Röhren und zum Ausheben der Gräben und Legen der Röhren zu verwenden, einstimmig angenommen.

Der Herr Präsident der Görzer Landwirtschaft-Gesellschaft und das diesseitige Mitglied, Herr Miroslav Vilhar, zeigten der Versammlung brieflich an, daß zur Cultivirung des Karstes ein Verein im Entstehen begriffen sey, welcher zur Feststellung der Statuten am 4. December d. J. in Sessana eine Versammlung abhalten werde, wobei die krainische Landwirtschaftsgesellschaft durch Repräsentanten Theil zu nehmen eingeladen, welcher Einladung diese mit dem größten Vergnügen und unter dem Wunsch eines sehr gedeihlichen Wirkens zum Besten der guten Sache durch Bestimmung des Hrn. Miroslav Vilhar und des Hrn. Dekleva aus Brem zu diesseitigen Abgeordneten Folge leistet.

Herr Forstmeister Ulrich, als Abgeordneter der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft bei der 14. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Salzburg, erstattete einen kurzen Bericht über die forstlichen Verhandlungen besagter Versammlung, welchen er mit den bedeutungsvollen Worten Seiner kais. Hoheit Erzherzogs Johann, als Präsidenten der Versammlung, einleitete, also lautend: „Zimmer mehr drohen die Gefahren von den fahlgelegten Bergen, — in wilden Flurhen stürzen die Wasser der Tiefe zu, die Mühen und Hoffnungen des Landwirthes oft für immer vernichtend. Die Thäler, die aus den Tyrol'schen Hochlanden gegen Welschland ausmünden, zeigen uns ein abschreckendes Bild solcher Zerstörung, als Folge der Entwaldung der Höhen und der der Thaleinbänge. Die wichtige Aufgabe des Forstwirthes ist es, diesen Uebeln vorzubeugen, und wo sie vorhanden sind, durch die Bewaldung abzuheilen.“ — Der Raum dieser Blätter erlaubt uns nicht, den interessanten Bericht, der ohnehin vollständig abgedruckt wird, mitzutheilen.

Ebenso muß der Bericht des Secretärs Dr. Bleiweis über die landwirtschaftlichen Verhandlungen jener Versammlung der eigenen Drucklegung vorbehalten bleiben.

Nach diesem Vortrage zeigte Hr. Ulrich die in jener Versammlung beschlossene Constituirung des Forstvereines für die österreich'schen Alpenländer Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Tyrol und Vorarlberg an, erörterte das Bedürfnis und den Zweck dieses zur Hebung der Waldkultur vielversprechenden Vereines, ladet die versammelten Mitglieder und alle Land- und Forstwirthe Krains zum Beitritte ein, und vertheilt den gedruckten „Aufruf“, den gewiß kein Vaterlandsfreund unbeachtet bei Seite legen wird, dem es Ernst ist, daß auch unser Vaterland jener so dringlichen Vortheile theilhaftig werde, welche die Förderung einer rationellen Forstwirtschaft zur Folge hat, welche dieser Verein nach allen Richtungen zu unterstützen sich bestreben wird.

Die Beitrittserklärungen nimmt Hr. Forstmeister Ulrich in Welde entgegen, in welchen die Forstwirthe das verdiente Vertrauen setzten, daß sie ihn als provisorischen Geschäftsleiter des Vereines erwählt haben.

Der Antrag des Centrales, vorgetragen vom Hrn. Michael Ambroz, zur Drucklegung einer Landwirtschaftslehre in der Landessprache, auf Kosten der Gesellschaft, wurde als dringendes Bedürfnis in der Art von der Versammlung angenommen, daß über einzelne Theile der Landwirtschaft Büchlein verfaßt werden, welche zusammen genommen ein Ganzes bilden. Um die Verfassung des Unterrichtes über die Waldkultur wurde Hr. Ulrich ersucht, welcher in deutscher Sprache denselben zu schreiben sich bereitwillig erklärte; das Uebrige zusammen zu stellen, solle Herr Pfarrer Arko gebeten werden.

Großes Interesse erregte der Vortrag des Central-Ausschussesmitgliedes Hrn. Andreas Malitsch über die Schnell-Essigfabrication mittelst der neuen Essigständer des Hrn. Dr. Spitaler, wo man in jeder Hauswirtschaft binnen zwölf Stunden auf die billigste Weise (die Maß Essig kostet nur circa 4 kr.) den chemisch reinsten Essig erzeugen kann, welches letztere das anwesende Mitglied Hr. Apotheker Ramm vollkommen bestätigte. Der Essigständer wurde in der Versammlung ausgestellt, und ist täglich in der Gesellschaftskanzlei (Saltergasse) zu sehen und der producirte Essig zu verkosten.

Dr. Bleiweis zeigte der Versammlung die Methode von Dr. Erckhardt, auf eine sehr einfache und practische Weise mittelst Kochsalzlösung den Stärkemehlgehalt der Kartoffel und sonach die Güte derselben zu bestimmen.

Hr. Ausschussesmitglied Ferdinand Schmidt legte sodann der Versammlung die Anträge der Filialen bezüglich der Vertheilung verdienstlicher Obstkulturmäntel mit der silbernen Ehrenmedaille vor, und es wurde dieselbe zuerkannt: dem Franz Drešnik, Grundbesitzer in Wolfsbühl; dem Hrn. Jacob Menzinger, Schullehrer zu Feistritz in der Wochein, und dem Hrn. Joseph Dgorevc, Verwalter in Strobelhof.

Ueber Antrag der Filiale Stein-Flödnig wurde wegen seines ausgezeichneten Wirkens in der rationalen Landwirtschaft überhaupt und in der Obstkultur insbesondere, dem Hrn. Gutsbesitzer Michael Stare in Mansburg, einstimmig von der Versammlung eine ehrenvolle öffentliche Belobung votirt.

Bei Gelegenheit dieses Vortrages stellte das Mitglied Hr. Andreas Fleischmann den Antrag: die Gesellschaft möge nunmehr bei dem Bestande der Filialen und der neuorganisirten Gemeinden kräftigst auf die Errichtung von Gemeindebaumschulen wirken. Der Antrag wird angenommen, mit der Bemerkung, daß von einem gemeinschaftlichen ausdauernden Wirken der Filial- und Gemeindevorstände vielleicht jetzt das erreicht werden könnte, was die Gesellschaft bereits vor mehreren Jahren fruchtlos versuchte.

Bei dieser Gelegenheit zeigte Herr Fleischmann Äpfel vor, welche als zweite Frucht nach dem Hagelschlage im Sommer in Mariafeld zu einer Größe von einer starken Nuß an mehreren Bäumen von Frühorten herangewachsen sind.

Hierauf trug das Central-Ausschussesmitglied, Gesellschaftsrechnungsführer und Cassier Hr. Michael Prögl die von den Gesellschafts-Rechnungsrevisoren, Hrn. k. k. Staatsbuchhalter Riedl Ritter v. Raitenfelds und dem k. k. Rechnungsrathe Herrn M. Paulin, richtig befundene Rechnung pro 1850, und das Präliminare für das Jahr 1852 vor, welches letztere die gehörige Deckung der Ausgaben nur dann nachweist, wenn die statutenmäßigen Jahresbeiträge der Gesellschaftsmitglieder durchgehend richtig einfließen, indem die nach allen Richtungen vermehrte Thätigkeit der Gesellschaft, wovon die Beschlüsse der heutigen Versammlung Beweis sind, auch vermehrte Geldmittel nöthig hat. Die documentirte Hauptrechnung und das Budget können

beliebig in der Gesellschaftskanzlei oder beim Gesellschaftsrechnungsführer Hrn. Michael Prögl täglich eingesehen werden.

Nach dem Vortrage der Rechnung und des Präliminars erfolgte die Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder über Antrag der Filialen und des Centrales, worauf der Herr Präsident mit einem angemessenen Schlußworte die Versammlung nach 2 Uhr Nachmittags schloß.

Der Magistrat hatte die Güte, seinen großen Sitzungssaal der Gesellschaft zum Versammlungssaale zu überlassen.

Laibach, 2. December.

Ihre k. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie geruhete dem Hrn. Statthalter in Laibach ein Geschenk von 100 fl. CM. für die durch Elementarereignisse verunglückten Bewohner des Kronlandes Krain zu übersenden.

Laibach, 29. November.

Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth geruhete auf Höchstherr Durchreise durch Laibach einen Unterstützungsbeitrag von 50 fl. CM. für die Nothleidenden im Tschernembl- und Möttlinger-Boden zu spenden.

Correspondenzen.

Planina, 30. November.

— † — Die Ueberschwemmungen in Innerkrain richteten auch bei dem Heuer von vielen Drangsalen heimgesuchten Bewohnern des schönen Planinethales einen sehr großen Schaden an. Nach ununterbrochenen zwölfstägigen Regengüssen, durch das Austreten des Unflusses, der unzählbaren Menge von Quellen, erreichte das Wasser eine so große Höhe, wie im Jahre 1801, demnach beinahe die Hälfte des Marktes Planina unter Wasser gesetzt, und die Ortschaft Laßl eine Insel wurde. Nun fiel auch ein hoher Schnee, und es stocken Handel und Gewerbe, Noth und Elend zeigt sich bei Vielen. — Die gestrige Ankunft des Herrn Statthalters von Krain erregte in Planina eine freudige Stimmung, da die Leute auf eine Entschädigung hoffen. — Zwar ist jetzt das Wasser im Zollen begriffen, doch vor zwei Monaten wird es sich nicht verlieren.

O e s t e r r e i c h.

* **Wien, 30. November.** Die Oesterreich feindliche Presse in England begibt sich auf ein neues Terrain. Sie macht die gegen die Agiotage auf der Börse ergriffenen Restructionsmaßregeln zum Gegenstand arger Kritik. „Morning Chronicle“ geht noch weiter und schildert das letzte Subscriptionsanleihen in einer Weise, die nach dem Dafürhalten der „englischen Correspondenz“ die gouvemementale Presse Oesterreichs zur Berichtigung und Widerlegung herausfordert. Wir erlauben uns anderer Meinung zu seyn. Die Redaction des „Chronicle“ ist in diesem Falle wahrscheinlich durch eine böswillige Einsendung mystificirt worden. Was soll man von einer Angabe denken, wonach bloß 20 Millionen im Inlande gezeichnet worden seyen? Die Abenteuerlichkeit weiterer Schilderungen in dieser Hinsicht übersteigt alles Maß und macht jede Widerlegung vollkommen überflüssig. Allen Jenen, welche Oesterreichs Zustände genauer kennen, ist das thatsächliche Gegentheil wohl bekannt, und wir dürfen hoffen, daß der Rückschlag, welchen derartige monströse Darstellungen früher oder später in der öffentlichen Meinung anderer Länder hervorbringen müssen, auch nicht ausbleiben wird.

* **Se. Majestät** haben allergnädigst zu bewilligen geruht, daß den ehemaligen croatischen Grundherren auf Rechnung der Urbarial-Entschädigung ein weiterer Vorschuß von 15 fl. pr. Session und 2 fl. 30 kr. für einen Inquilinen unter Beobachtung der diefalls bestehenden Vorschriften aus dem Staatsschatze erfolgt werden.

* Für die Kronlandshauptstädte Prag und Pesth sind neuerlich verbesserte Marktordnungen erschienen; namentlich zu Pesth ist die Marktaufsicht für die Zukunft der daselbst bestehenden Polizeidirection zugewiesen und es sind verschärfte Bestimmungen gegen Uebertretungen der Marktvorschriften erlassen worden.

Neues und Neuestes.

Wien, 2. December. Im Handelsministerium haben die Beratungen über das neue Gewerbegesetz bereits begonnen.

— Der berühmte Prießnitz ist in Gräfenberg am 28. v. M. um 4½ Uhr Nachmittags an der Herzbeutel-Wassersucht plötzlich gestorben.

Paris. Der Ausschuss in Betreff der Verantwortlichkeit des Präsidenten hat mit 7 gegen 6 entschieden, daß jede Provocation des Präsidenten, den Artikel 45 der Constitution (welcher sich gegen die Wiedererwählung ausspricht) zu verlesen, ein Verbrechen sey.

Telegraphische Depesche.

Turin, 26. November. Brofferio interpellirte gestern den Kriegsminister über die Kosten der neuen Uniformirung und die Adelsprotection im Heere. Der Minister des Krieges protestirte gegen letzteren Punkt, den ersten wird er heute ausführlich beantworten. Das Suchtpolizeigesetz ist von der Abgeordnetenkammer angenommen worden.

Feuilleton.

Montenegro und der Vladika Petrovich II.

(Aus dem Lloyd.)

I.

(Fortsetzung.)

Die Zahl der kampffähigen Jünglinge und Männer betrug im Jahre 1849 (in welchem die Zahlung, welcher diese Angaben entnommen sind, durch den Vladika veranlaßt ward) 22.000 Mann. — Geistliches und weltliches Oberhaupt ist jetzt der Bischof und Vladika. Schon in früherer Zeit war das Patriarchat serbischer Hohen in Montenegro erstanden und hatte von dem Patriarchen in Constantinopel die Vicariatsgewalt erhalten. Der Vladika hat sich den Titel: Fürst-Vladika von Cernagora und, Verda beigelegt, welchem in kirchlichen Rescripten noch der Zusatz: „von Skadar (Scutari) und ganz Primorje“ beigelegt wird. Von den Landesbewohnern wird er sveti Hospodar (heiliger Herr) genannt. Der Doppeladler, welchen der Gründer des Staates, der Serbenheld Ivo Cernojewic, im Schilde führte, ist das Wappenbild des Vladika. Die Farnenfarbe ist gelb.

Schon in früherer Zeit und wiederholt in unseren Tagen haben sich montenegrinische Gelüste nach dem Besitze Cattaro's oder eines Theiles des Kreises von Cattaro, z. B. nach der Viergraffschaft Kupa, der Pastrovichia, der Halbinsel Lustizza, als zu den alten Apanagen des Vladika gehörig, vernehmen lassen. In mehreren Blättern ist dann sogleich, mit jener Unkenntniß der historischen Sachlagen, welche jetzt bei so vielen Gelegenheiten zur Schau getragen wird, die Behauptung aufgetischt worden, daß der Golf von Cattaro eigentlich Golf von Montenegro heiße, und bis 1814 zu diesem Lande gehört habe, wo dann die Oesterreicher das Land besetzt und den Cernagoren den Seeweg ganz abgeschnitten hätten. An all' dem ist kein wahres Wort. Nicht auf einer einzigen älteren oder neueren Karte erscheinen die Bocche di Cattaro als Meerbusen von Cernagora. Es konnten auch ähnliche Ansprüche nie zu Recht erhoben werden. Montenegro hatte noch im 14. Jahrhundert keine stehende Bevölkerung. Die Matten des cernagorischen Hochlandes wurden nur nomadisch von serbischen Hirten mit ihren Heerden betrieben. Erst nach dem völligen Sturze des Serbenreiches in der Blutschlacht bei Raskova (1389) setzte sich ein Haufe jenem Gemetzel entronnener Serben unter dem Häuptling Strastimir Ivo, genannt Cernoj (der Schwarze) um 1420 auf dem felsigen Hochland fest, und gründete dort die Freistätte für die verfolgten Brüder. Dort hielten sie sich in stetem Kampfe gegen die Türken, manchmal unterliegend, bald wieder sich befreiend, bis sie endlich, wie wir oben gezeigt, ihre factische Unabhängigkeit errangen. — Der eigentliche Gründer des gegenwärtigen cernagorischen

Staates ist der vorige Vladika, Pietro Petrovich I. Das Kloster zu Cetinje ist dem Mönchsorden des heiligen Basilus geweiht, welcher Heilige ein Gegenstand der höchsten Verehrung für die Cernagoren ist, da er länger als 30 Jahre in einer etwa eine Stunde von Cetinje entfernten Einsiedelei unter Bußübungen verlebte hatte. Noch zeigt man in der Felsöhle dieser Einsiedelei den Körper in seinem Sarge, noch leben im Volke die Ueberzeugungen der Wunder, welche dort geschehen, und die Höhle ist das Ziel zahlreicher Pilgerfahrten der Cernagoren. Aus den Mönchen dieses Klosters ward bisher immer der Bischof gewählt. Auch mit Peter Petrovich war dieß der Fall. Pietro war der Sohn eines armen Bauers der Gemeinde Njegos, in der Nahja Ratunka (daher auch der Beiname des Fürsten: Njegoski). Seine Geburt fällt in das Jahr 1746. Er widmete sich schon als Knabe dem geistlichen Stande. Im Alter von 31 Jahren (1777) ward er in Carlowitz zum Bischofe geweiht, und fand in Wien bei Kaiser Joseph II., dessen Scharfsicht die reichen Gaben dieses Mannes erkannte, die freundlichste Aufnahme. Von Wien ging er nach St. Petersburg und verweilte dort zwei Jahre. Dort lernte er einen ragusaischen Geistlichen Dobrostovich, genannt Abbate Dolei, kennen, einen vielgewandten Mann, den er auch mit sich nach Cetinje nahm. Seit dem Jahre 1779 gewannen die Sympathien Rußlands mit dem glaubensverwandten Hochlande der Cernagora immer lebhafteren Ausdruck. Man erkannte dort den Vladika als einen den politischen Zwecken der Regierung höchst nützlichen Mann; die Kaiserin verlieh ihm 1779 den St. Annenorden erster Classe und den Alexander-Newsky-, später der Kaiser Paul auch den Vladimirovorden; sie ernannte ihn zum Mitgliede der heiligen Synode. Zu jener Zeit war der Bischof noch nicht im Besitze der weltlichen Herrschaft. Diese ward im Lande von dem Gubernator (zu welcher Würde auch der geringste Cernagore wählbar) geübt. Der Vladika mußte aber bei seiner Geistesüberlegenheit, ohne eben offen gegen diese Ordnung der Dinge einzuschreiten, auch die weltliche Oberherrschaft sich so anzueignen, daß er unbeirrt im Lande schaltete. Uebrigens war sein Regiment trefflich. Er wirkte allseitig Gutes und Nützliches. Durch ihn lernten die Cernagoren den Erdäpfel- und Gemüßbau; er suchte durch persönlichen Einfluß und gute Gesetze ihre Wildheit zu zügeln und ihre Sitten zu mildern; er wußte auf das Gewandteste die Macht seines Geistes und den Einfluß der Religion zu benutzen. Sein Bannspruch gegen die Ungehorsamen ward von den rohesten Bergbewohnern mit Entsetzen vernommen, und der Zufall, daß einige von ihm Geächtete plötzlichen Todes starben, erhöhte die heilige Scheu vor seiner Strafe. Dabei war er auch ihr freudiger Anführer bei den steten Kämpfen mit den Türken. Das Kreuz in der einen, den Säbel in der anderen Hand, führte er als streitbarer Held die Cernagoren in den Kampf gegen ihren Erbfeind. Nicht immer war das Glück bei ihren Waffen, stets aber der Ruhm. Im Jahre 1785 gelang es sogar den Türken, das Land zu besetzen. Der Vladika schlug seine Residenz im Kloster Stagnovich (im Gebiete von Cattaro) auf, welches die Venetianer den Vladiken als Zufluchtsort eingeräumt hatten, wenn ihre Sicherheit in Cetinje bedroht war. Im J. 1787 schon räumten die Türken selbst, eingeschüchtert durch Zeichen drohender Erhebung der Cernagoren, das Hochland wieder. Obschon die Cernagoren sich im österreichisch-türkischen Kriege 1789 einer Demonstration der Oesterreicher, durch Montenegro nach Albanien einzudringen, kampfbereit anschlossen, so ließ man doch im Friedensschlusse von Sistow diese Bundesgenossen fallen; Cernagora ward der Pforte zugesprochen, und von derselben dem Paschalik Janina einverleibt, versteht sich nur auf dem Papier, denn die Cernagoren waren gar nicht gesonnen, sich zu fügen, setzten den Kampf fort und errangen, wie wir oben zeigten, ihre völlige Unabhängigkeit im Jahre 1793.

(Fortsetzung folgt.)

Der electro-magnetische Schreib-Telegraph.

Eine der wundervollsten Erfindungen der Neuzeit ist das Telegraphenwesen, und mit rascher Aufeinanderfolge werden überall die Drähte zur Verbindung gelegt, durch die man mit der größten Entfernung im Gedankenfluge correspondirt. Schon geht der Telegraph auch unter dem Meere, Frankreich und England verbindend, schon projectirt man, England mit Nordamerika mittelst des Telegraphen zu verbinden, und vielleicht in nicht vielen Jahren wird man vom Capland und vom fernen Indien die Nachrichten nach London, Paris und Wien in einigen Minuten erhalten!

Trotz der Wichtigkeit und der Verbreitung des Telegraphenwesens herrschen über den dabei statthabenden Mechanismus noch vielfältig höchst irrige Begriffe. Manche populäre Erklärung wurde bereits verfaßt; doch besser als alle Bücher ist die eigene Anschauung. Wenn man die Batterie, die Drahtverbindungen, das Uhrwerk selbst gesehen, wenn man die electrischen Strömungen, ich möchte sagen, praktisch an der Maschine betrachtet, wenn man die vielen Punkte und Striche an den herabrollenden Papierstreifen, welche die Depesche enthalten, und die der Morse'sche Telegraph selbst schreibt, betrachtet: dann erst wird man einen klaren Begriff von dieser höchst interessanten und unermesslich wichtigen Erfindung erhalten.

Im allgemeinen Interesse machen wir daher aufmerksam, daß Hr. Leitner einen solchen „Morse'schen Schreibtelegraphen“ in dem Locale der vormaligen Nationalgarde-Wachstube aufgestellt hat, und bemerken, daß der vor ein Paar Jahren hier gesehene nur ein Glockentelegraph war. Der Vortrag des Herrn Leitner, der circa eine halbe Stunde dauert, ist so einfach und leichtfaßlich, daß auch nicht wissenschaftlich Gebildete einen richtigen Blick in das Telegraphiren und den Mechanismus desselben erhalten. Möge es daher Niemand veräumen, diesen großen Triumph der Wissenschaft, den Viele nur vom Hörensagen kennen, zu bewundern; vor Allem aber machen wir die öffentlichen und privaten Lehranstalten darauf aufmerksam, den Schülern eine ebenso angenehme Unterhaltung als wissenschaftliche Belehrung zu verschaffen, da eine ähnliche Gelegenheit vielleicht nicht sobald wieder sich ereignen wird.

Noch glauben wir beifügen zu sollen, daß wegen der längeren Vorträge des Herrn Mechanikers es rathsam ist, wenn sich die Herren Besucher in Gruppen einigen, da Einzelnen sonst die höchst nothwendige und lehrreiche Erklärung entgehen würde.

Dr. W. J. Klnn.

Philharmonische Gesellschaft.

Im Monate November sind als Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen worden:

- Fräulein Marie Petrich.
- Herr Franz Thomann, k. k. Gerichtsadjunct,
- „ Joseph Peyer, k. k. Steuerrechner,
- „ Joh. Janina, k. k. Steueramts-Controllor,
- „ Franz Tomz, k. k. Steueramts-Assistent,
- „ Joseph Schigon, Firmant der Handlung Gebrüder Heimann,
- „ Gustav Elsner, k. k. Reichs-Adjunct,
- „ Heinrich Ehrlich, Tonkünstler, Compositur und Ehrenmitglied mehrerer Vereine der Tonkunst, als Ehrenmitglied.

Herr Caspar Maschel hat der philharmonischen Gesellschaft das von ihm componirte, und von der Gesellschaft am 3. v. M. in der St. Jakobs-Kirche aufgeführte Requiem verehrt, wofür dem Herrn Geschenkgelber der verbindlichste Dank gezollt wird.

Die philharmonische Gesellschaft bereitet für Freitag, den 5. l. M., ein Concert zum Besten der, durch Elementarschäden Veranlaßten in Krain vor, wobei Damen höherer Stände in Gesangsparthien gefälligst mitwirken werden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 2. December 1851.

Staatschuldverschreibungen zu 5	p Ct. (in G. M.)	92
detto " 4 1/2	" "	81 5/8
detto " 4	" "	73
Staatschuldversch. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung	" 4	90
Staatschuldverschreibungen zu 2 1/2	" "	47 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.		280 5/8
Obligat. der allg. und ungar. Hofkammer, der älteren lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 2 1/2 2 1/4 2 1 3/4 } p Ct.	— — — 42 —
Neues Anlehen 1851 Littera A.		91 5/8
detto Littera B.		102
Bank = Actien, pr. Stück 1197 in G. M.		
Actien der Kaiser Ferdinands = Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1510	fl. in G. M.
Actien der österr. Donau = Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	560	fl. in G. M.

Wechsel = Cours vom 2. December 1851.

Magdeburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 128	11/2
Frankfurt a. M., (für 120 fl. f. d. Ver-	
einig. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 127 1/2	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 190 3/4	2 Monat.

Wien, für 300 Toscana'sche Lire, Gulden.	124 1/2	2 Monat.
Londen, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-44	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulden.	128	2 Monat.
Marselle, für 300 Franken, . . .	Gulden. 152 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . .	Gulden. 152 3/4	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden . . .	para 218	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden . . .	para 361	31 T. Sicht.
Gold- und Silber-Curse vom 1. December 1851.		
	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducatenagio	—	32
ditto Rand- dito "	—	311/2
Napoleon's'd'or "	—	9.56
Souverain's'd'or "	—	17.20
Ruß. Imperial "	—	10.8
Friedrich's'd'or "	—	10.18
Engl. Sovereigns "	—	12.42
Silberagio	—	25 1/4

Dom F. F. Bezirksgerichte Magensurt II. Sec
tion wird bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Executionsführers von der dritten executiven Seibietung des Gutes Neuhausl bis auf weiteres Ansuchen abzukommen
Klagenfurt den 26. November 1851.

3. 1453. (1)
Bei **Jgn. v. Kleinmahr & Fodor Bamberg** in
Laibach und in allen übrigen Buchhandlungen ist
als eine hübsche Weihnachtsgabe zu haben:

Der kleine Stapelmaß.

Vehreichte Geschichte für Kinder mit 38 bunten und lustigen Bildern. gr. 4. geb. Preis 54 fr.

Dieses Büchlein mit seinem gemüthlichen, belehrenden Inhalte ist ganz dazu geschaffen, die Kleinen zu fesseln und zu erheitern. Es zeigt, wie der **Kleine Stapelmaß**, nachdem er in Haus und Schule arztig gewesen, mit seinem Vater eine Fußwanderung antritt, wie er später fremde Länder bereiset, und durch Fleiß ein wohlhabender Mann wird. — Bild und Wort gehen hier Hand in Hand.

Koch, Dr. Carl Aug., Die Unterleibs-
krankheiten nach ihrer Entstehung, Verhütung, Ein-
derung und Heilung. Gemeinverständliche Belehrung für
Nichtärzte über die Unterleibsorgane und deren Ver-
richtungen, die Krankheiten des Magens, des Darm-
kanals, der Hämorrhoiden, Hypochondrie u. u. Für
alle Altersstufen, Lebensverhältnisse und Stände be-
arbeitet. Leipzig 1845. 1 fl. 12 fr.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Bei **Jgnaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in **Lai bach** sind meist in
eleganten Einbänden vorrätbig:

116 u m österreichischer Dichter. Wien. fl. 4 30 fr.
 Alliofi, Dr. J. J. Das neue Testament. 3te Auf-
 lage. Landsbut. fl. 1. 48 fr.
 Amerinen und Amoretten. 1. Band. Des
 Mädchens Wunderhorn. Cassel 1852. fl. 2. 42 fr.
 Aeschylus Tragödien, verdeutscht von J. Minck-
 witz. Stuttgart 1851. fl. 3 36 fr.
 Auerbach, W. Deutsche Abende. 2te Auflage. Mann-
 heim 1851. fl. 2. 3 fr.
 Aurora. Taschenbuch für 1852. Von J. G. Seidl
 Wien. 3 fl.
 Bäßler, Hellenischer Heldenaal, oder Geschichte der
 Griechen, in Lebensbeschreibungen nach den Darstel-
 lungen der Alten. 2 Bde. Berlin 1849. fl. 5. 51 fr.
 Bremer. Sammtliche Werke. Stuttgart 1846. 4
 Bände. fl. 7. 12 fr.
 Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen 1852
 Darmstadt. fl. 4. 12 fr.
 Drärler - Manfred, C. Gedichte. 3te Auflage.
 Frankfurt 1848. fl. 3. 4 fr.
 Dumas, Alex. Der Graf von Monte Christo. 6
 Bände. Stuttgart 1846. fl. 5. 46 fr.
 Elze, K. Englischer Friedenssitz aus englischen und
 amerikanischen Dichtern. Dessau 1851. fl. 2. 42 fr.
 Feuchtersleben, E. Freiherr v. Zur Diätetik der
 Seele. 7te Auflage. Wien 1851. 2 fl.
 Gedanke Mein! Taschenbuch für 1852 Mit 6
 Stahlstichen. Wien. fl. 3. 12 fr.
 Glaube, Liebe, Hoffnung. Blüten vaterländi-
 scher Dichter. Den deutschen Frauen und Jung-
 frauen gewidmet. Mainz 1851. fl. 1. 48 fr.
 Gödke, K. Edelsteine. Eine Festgabe der schönsten
 Gedichte aus den neuesten Dichtern. Hannover 1851.
 fl. 3. 20 fr.
 Henning, Dr. Jul. Ehrentempel deutscher Dichter,
 von Luther bis auf die Gegenwart. Kein deutscher
 Poesie. Ein Buch für Schule und Haus Hamburg.
 fl. 2. 4 fr.
 Herloßsohn, C. Buch der Lieder. 2te Auflage.
 Leipzig. fl. 3. 36 fr.
 — Reliquien in Liedern Herausgegeben von Ad.
 Böttger. Leipzig 1851. fl. 3. 4 fr.
 Hochstetter, Ch. J. Populäre Botanik oder pflanz-
 liche Anleitung zur Kenntniss der Gewächse. 3 Theile.
 3te Auflage. Reutlingen 1849. fl. 7. 12 fr.
 Hoffmann von Fallersleben. Liebeslieder. Mainz
 1851. fl. 1. 27 fr.
 Höltz's Gedichte. Leipzig. fl. 2. 42 fr.
 Homer's. Ilias et Odyssee von J. H. Voß. Stutt-
 gart 1851. 2 Bände. fl. 5. 24 fr.
 Klencke. Der Adept zu Helmstedt. Historischer Ro-
 man. 4 Bände. Leipzig 1851. fl. 10. 43 fr.
 Köster, H. Die poetische Literatur der Deutschen von
 ihrem Beginne bis auf die Gegenwart, in ausge-
 wählten Beispielen chronologisch geordnet. 2. Auflage
 Mainz 1851. fl. 3. 15 fr.
 Kugler, J. Geschichte Friedrich's des Großen. Gezeich-
 net von Adolph Menzel. Leipzig 1842. 12 fl.
 Kühne, K. G. Deutsche Männer und Frauen. Eine
 Galerie von Characteren. Leipzig 1851. fl. 3 36 fr.
 Lamartine, A. de. Geschichte der Girondinen. Leip-
 zig 1847-8 Bände. fl. 14. 24 fr.
 Laube, Heino. Drei Königsstädte im Norden Neue
 illustrierte Ausgabe. 2 Bände. Leipzig 1850. fl. 3. 36 fr.
 Leberschnigg, Ad. von. Gedichte Wien 1842.
 fl. 1. 20 fr.
 — — West-Östlich. Gedichte. Wien 1846 fl. 2. 40 fr.
 Maass, J. Graf. Geschichte des österreichischen
 Kaiserthums. 5 Bde. Hamburg 1850. fl. 21. 36 fr.
 Meißner, Alf. Gedichte 3te Auflage. Leipzig 1852.
 fl. 3. 25 fr.
 — — Zigei. Gesänge. 5te Auflage Leipzig 1852.
 fl. 3. 9 fr.
 Messenhausen, W. Novellen und Erzählungen
 5 Bände. Wien 1849. 4 fl.
 Mösselt, Friedr. Lehrbuch der Weltgeschichte für Bür-
 ger- und Lehrerschulen. 3te mit 4 Stahlstichen
 vermehrte Auflage. 4 Bde. Leipzig 1850. fl. 8. 42 fr.
 Nettinger, Ed. M. Buch der Liebe. 3te Auflage.
 Leipzig 1850. fl. 3. 36 fr.
 Prutz, R. Das Engelchen. Roman. 3 Theile. Leip-
 zig 1851. 9 fl.
 Rant, Jos. Aus dem Böhmerwalde. Bilder und Er-
 zählungen aus dem Volksleben. 3 Bände. Leipzig
 1851. 9 fl.
 Rau, H. Geschichte des deutschen Volkes. Heidelberg
 1851. fl. 1. 48 fr.
 Reban's Naturgeschichte. 5te Ausgabe. 2 Theile.
 Ruitingen 1849. fl. 6. 18 fr.
 Reichenbach, Dr. A. B. Der Schmetterlingsfreund
 Ausführliche Beschreibung der deutschen Schmetter-
 linge, ihrer Raupen und Puppen. Mit 118 Abbil-
 dungen. Leipzig 1852. fl. 2. 42 fr.
 Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1852. Mit
 8 Stahlstichen. Frankfurt. fl. 4. 30 fr.
 Rosen, wilde Aus lyrischen Dichtern gesammelt
 3te Auflage. Cassel 1852. fl. 1. 48 fr.
 Schlosser's, J. C. Weltgeschichte für das deutsche
 Volk. Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet
 von Dr. G. V. Krieger. 1. — 23. Band. Frank-
 furt. fl. 17. 40 fr.
 Schoppe, A. Briefsteller für Damen, oder pflanzliche
 Anweisung, alle Arten von Briefen zu schreiben, nebst
 einer kurzen deutschen Sprach- und Schreiblehre.
 Mit 327 Musterbriefen über alle Verhältnisse des
 Lebens. Ein Fest- und Toilettegeschenk für Deutsch-
 lands Frauen und Töchter. 3te Auflage. Leipzig
 1851. fl. 2. 24 fr.
 Seidl, Joh. G. Vissiten. 4te verbesserte Auflage.
 Wien 1849 3 fl.
 — — Lieder der Nacht. 2te Auflage. Wien 1851.
 fl. 2. 40 fr.
 Siebek, Aug. Kleine Compositionslehre für Freunde
 und Freundinnen der Tonkunst. Tübingen 1850.
 fl. 3. 15 fr.
 Thalia. Taschenbuch für 1852. Mit 6 Stahlstichen.
 Wien. 2 fl.
 Tragödien, die, des Sophokles, verdeutscht v. J.
 Minckwitz. Neue Ausgabe. Stuttgart 1851. 3 fl.
 36 fr.
 Titanen, moderne. 3 Bände. Leipzig 1850. 7 fl.
 12 fr.
 Thabarschnigg, Ad. Ritter v. Gedichte. 2. Auf-
 lage. Wien 1841. fl. 1. 20 fr.
 Vergissmeinnicht. Taschenbuch 1852. Mit 4 Stahl-
 stichen. Leipzig. fl. 4. 3 fr.
 Vielliebchen. Ein Taschenbuch für 1852. Neue
 Folge. III. Jahrgang, v. Theod. Mägge. Mit 7
 Stahlstichen Leipzig. fl. 4. 30 fr.
 Weber, J. C. Die Alpenpflanzen Deutschlands und
 der Schweiz in colorirten Abbildungen nach der
 Natur und in natürlicher GröÙe. 2 Bände. Mün-
 chen 1846. fl. 10 5 fr.
 Wellheim, Dr. A. E. Kurzgefaßte Mythologie
 aller Völker der Erde. Mit Abbildungen. Hamburg
 1849. fl. 3. 36 fr.
 Wunderhorn, des Mädchens. Aus lyrischen Dich-
 tern gesammelt. 5te Auflage. Cassel 1852. 1 fl.
 48 fr.
 Zedlig. Soldatenbüchlein der österreichisch-italien-
 schen Armee. 3te Auflage. Wien 1849. fl. 1. 20 fr.

Außer den hier namentlich aufgeführten Artikeln, empfiehlt die obige Buchhandlung noch ihr großes Lager aus allen Zweigen der Literatur, jede Wissenschaft ist darin vertreten Bestellung und Zusendung von Lieferungswerken, Journalen und Zeitschriften pro 1852 werden angenommen und bestens besorgt, und können namentlich periodische Schriften sehr schnell geliefert werden, indem die Einleitung getroffen wurde, daß wöchentlich Postsendungen von Wien und dem Auslande eintreffen. Dieselbe Handlung empfing ferner eine Sendung von Münchener Lithographien, und hält davon stets ein Lager aus der Kunstanstalt von Piloty & Boehle in München, die jedenfalls zu den vorzüglichsten gezählt werden können; dann sind stets die letzten Kunstproducte der Kunsthandlungen Wien's 2c. vorrätzig, so daß sich immer eine reiche Auswahl von Lithographien, schwarz und in Farben, Stahlstichen 2c. vorfindet, worin Gegenstände aller Art: Portraits, Landschaften, Heiligenbilder, Genrebilder 2c. dargestellt sind. Ferner sind daselbst alle Arten Kalender, Taschenbücher, so wie eine Auswahl von Gebetbüchern in mehreren Sprachen und in verschiedenen Einbänden vorrätzig. Ebenso wird stets ein reiches Lager von Jugendschriften gehalten; sie sind in allen Einbänden zu den verschiedensten Preisen, mit illuminierten und schwarzen Bildern, für jedes Alter anpassend, und vorzüglich für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke geeignet.